

INTERVIEW MIT KOMPONIST DOMENICO FERRARI

# Domenico Ferrari über die Schulter geguckt

(aa) Filmmusik schmiegt sich den Bildern an, verschwindet unauffällig, bläst Bilder auf, akzentuiert Schnittfolgen, überzuckert Szenen oder macht Tränen erst richtig salzig. Der Musiker und Komponist Domenico Ferrari, der zurzeit in Italien weilt, spricht mit Kando über Filmmusik, ihre Wirkung und Vorbilder, sowie über die Vorzüge seiner Auszeit in Rom.

## Wie läuft es genau ab, wenn du den Auftrag für eine Filmvertonung erhältst?

In der Regel unterlege ich der Film-Rohfassung bestehende Musik aus meiner CD-Sammlung. Dabei lässt sich gut testen, wie die Musik auf die Bilder wirkt und umgekehrt. Auf diese Weise kann der Stil und die Art der zu komponierenden Musik eingegrenzt und mit dem Regisseur und Produzenten besprochen werden. Erst danach beginnt das eigentliche Komponieren der Filmmusik, das von der Geschichte und den Bildern inspiriert ist.

## Worauf gilt es bei der Vertonung eines Films besonders zu achten?

Die Klänge und Emotionen der Filmmusik sollten immer dem Film bzw. der zu vertonenden Szene dienen; das ist im Prinzip der grösste Unterschied zur Musik im herkömmlichen Sinn. Man muss sozusagen den Film und die Szenen zwischen den Zeilen lesen, um die richtigen Töne zu den Bildern zu finden.

## Welches sind die grössten Herausforderungen bei der Filmsequenzvertonung?

Die Einhaltung des Budgets! Nein, im Ernst: Es ist wichtig, einen musikalischen Bogen über den gesamten Film zu schlagen. Manche Szenen verlangen nach trauriger oder fröhlicher Musik, an einer anderen Stelle sollte sie vielleicht spannungsgeladen oder düster sein. Egal wie vielfältig die verschiedenen Szenen und Musikparts sind, ein guter Soundtrack verknüpft all diese Elemente und stellt sie in einen musikalischen Gesamtkontext.

**Es scheint grundverschiedene Formen von Filmmusik zu geben. Auf der einen Seite subtile Musik, die sich unauffällig in die Bilderwelt einfügt, auf der anderen Seite dominante, aussagestarke Soundtracks wie jene von Charlie Chaplin-, James Bond- oder Tarantino-Filmen...**

Das stimmt, es gibt grosse Unterschiede in der Art und Weise, wie Regisseure in ihren Filmen Musik einsetzen. Bei James Bond-Filmen etwa ist

der Soundtrack für sich ein Markenzeichen, bei anderen spielt er nur eine nebensächliche Rolle. In beiden Fällen aber dient die Musik in erster Linie dem Film, das ist wohl das Entscheidende. Wenn ein Filmkomponist zusätzlich einprägsame Melodien schreibt, wie etwa Ennio Morricone in „Once Upon a Time in the West“ oder „Once Upon a Time in America“, geht ihm die Arbeit bestimmt nicht aus.

## Was sind für dich die besten Soundtracks, und warum?

Die Filmmusik von „Jungle Book“, die Version von 1942 mit der Musik von Miklós Rózsa. Ich habe eine Vinylplatte davon – ein unglaublicher

Soundtrack mit Musik, die förmlich mit den Bildern verschmilzt und ihnen Wärme und Tiefe verleiht. Oder Nino Rotas Titelmelodie von „The Godfather“. Sie ist sensationell, weil sie ohne Harmonien und Begleitakkorde auskommt. Oftmals wirkt eine Melodie erst in einem harmonischen Kontext, das heisst, je nach Harmonie und Akkord kommt die Melodie auf eine bestimmte Weise zum Tragen. Bei Rota ist der harmonische Kontext in die Melodie integriert, diese kann sich ohne Begleitung emotional entfalten. Wirklich meisterhaft.

## Welcher Schweizer Filmsoundtrack hat dich am meisten berührt?

Ich kann mich sehr gut an den Film erinnern, bei dem Ettore Cella mitspielt, der wie ich auch Wirtesohn des Zürcher Restaurants Cooperativo ist.. aber die Musik schlummert irgendwo weit hinten in meinen Gehörgängen.. es muss auf jeden Fall etwas mit Orchester gewesen sein.

## Du bist zurzeit in Italien und arbeitest an deinem neuen Album. Wie kommst du voran, was macht die Filmmusik?

Ich muss gestehen, dass die ersten zwei Monate in Rom eine Art mentale Abfallentsorgung waren. Es ist erstaunlich, was es ausmacht, die Alltagsroutine zu verlassen und in einem neuen Umfeld



die Zelte wieder aufzuschlagen. Ich hatte Zeit, im Kopf Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. Das hat dazu geführt, dass ich inzwischen weiss, wie mein neues Album klingen wird. Ich habe eine ganz konkrete musikalische Vision davon, die es jetzt natürlich umzusetzen gilt.

## Stichwort Roma: Federico Fellini?

Ich spüre, dass diese Stadt ihre absurden Mechanismen hat, wie z.B. die römischen Verkehrsregeln, die keinen internationalen Standards, sondern nur der Willkür folgen. Oder die verzerrten Preise: Einerseits erledigt dir ein Schuhmacher eine aufwändige Arbeit für einen Euro, andererseits kannst du locker acht Euro für ein Bier hinblättern. Man kann in Rom unzählige surreale Situationen erleben. Wie in Fellinis Filmen.

## Wo kann man das Handwerk des Filmvertonens lernen?

In der Schweiz beginnt sich die Zürcher Musikhochschule der Filmmusik zu öffnen. Ich unterrichte dort neben anderen Dozenten Komposition mit Schwerpunkt Film. Seit sich die Schweizer Filmindustrie im Aufwind befindet, hat auch bei Jugendlichen und Musikstudenten das Interesse für Filmmusik zugenommen. Künftige Musiker realisieren, dass die Filmvertonung ein konkreter Berufszweig sein kann. Ich hoffe sehr, dass die Schweizer Filmindustrie weiter wächst und dass dadurch die Anreize und das Niveau steigen. Übung macht halt noch immer den Meister. Ich erlebe an mir selbst, wie jeder Job neue Erfahrungen mit sich bringt.

Infos: [www.ferrarimusic.com](http://www.ferrarimusic.com)  
[www.myspace.com/domenicoferrari](http://www.myspace.com/domenicoferrari)